

»MOISTURIZINGCREAM«? NEIN, DANKE!

Haben Sie heute schon Ihre Moisturizingcream aufgetragen? Korrekte Aussprache: [ˈmoɪstʃeraɪzɪŋ ˈkri:m]. Schon seit ein paar Jahren fragt hierzulande offenbar die eine Freundin immer wieder einmal die andere, ob sie denn schon jene fantastische neue Moisturizingcream ausprobiert habe. Aber: Wird denn tatsächlich so gefragt, gesprochen und geschrieben?

Nun, so viel steht – zumindest nach einem Blick in maßgebliche allgemeinsprachliche deutsche Wörterbücher – fest: Spätestens 1994 war es endlich soweit. Dank der Redaktion des ›Großen Wörterbuchs der deutschen Sprache‹ aus dem Hause DUDEN durften wir alle das Wort *Moisturizing Cream* (damals noch in alter Orthographie) in unserer Muttersprache willkommen heißen. 1999 dann konnte die neue Wortschönheit auch der Redaktion des

Hauses BERTELSMANN nicht mehr entgehen. Nun – ganz korrekt in neuer Rechtschreibung (*Moisturizingcream* oder *Moisturizing-Cream*) – wird auch in Wahrigs ›Deutschem Wörterbuch‹ das neue Wort sanktioniert. Prima! Endlich war damit eine empfindliche Lücke in unserem Wortschatz geschlossen worden. Oder? Sage mir bitte keiner, eine bieder-deutsche Feuchtigkeitscreme könnte es auch nur im Entferntesten mit einer Moisturizingcream aufnehmen. So weit so schlimm.

Ist das Wort *Moisturizingcream* nun aber tatsächlich im Deutschen »angekommen«? Entschiedene Antwort: Nein! Denn abgesehen davon, dass uns diese lexikalische Unsäglichkeit auf Tuben und Packungen, Dosen und Töpfchen, in Hochglanzbroschüren und Werbespots der Kosmetikbranche geradezu aufgedrängt wird, sagt und schreibt das ansonsten offenbar doch kaum jemand. In den

umfänglichen Textkorpora geschriebener und gesprochener Sprache des IDS, die einen repräsentativen Überblick über das gegenwärtige Deutsch ermöglichen, kann ich das Wort *Moisturizingcream* jedenfalls nicht finden. Dafür begegnete mir aber, inmitten eines schönen deutschen Textes, der *After-Sun-Moisturizing-Refresher*. Ja, Sie haben richtig gelesen: *After-Sun-Moisturizing-Refresher*! Wollen wir auch den im künftigen deutschen Wörterbuch finden? Nein, danke!

Bleibt die Frage nach Sinn und Unsinn der Aufnahme von Wörtern des Typs *Moisturizingcream* ins deutsche Wörterbuch. Jahr für Jahr – wir wissen es alle, und es wird immer häufiger kritisiert – bekommen wir es mit großen Mengen neuer Anglizismen im Deutschen zu tun. Viele von ihnen, ohne die wir im alltäglichen Reden und Schreiben gar nicht mehr auskommen würden und für die es keine adäquaten deutschen Entsprechungen gibt, gehören natürlich ins deutsche Wörterbuch. Um Anglizismen dieses Typs geht es hier auch gar nicht. Man kann die Zahl dieser anglizistischen Wortneulinge für zu groß halten, als »Gefahr« für das Deutsche muss man sie jedoch nicht notwendigerweise einschätzen. Nur: Wenn die Zahl der im deutschen Sprachgebrauch etablierten oder sich gerade etablierenden Anglizismen ohnehin sehr (oder – je nach Sichtweise – vielleicht auch zu) groß ist, dann ist es wohl wenig sinnvoll, wenn Wörterbücher den Werbeabteilungen der Kosmetik- oder auch der Modeindustrie auf den attraktiven Leim gehen und deren anglizistischen Wortschnickschnack in den deutschen Wortschatz aufnehmen.

Wörter des Typs *Moisturizingcream* werden in zunehmendem Maße und damit leider in nicht unbeträchtlichem Umfang in allgemeinsprachliche deutsche Wörterbücher aufgenommen. Sind aber *Adult Education*, *Basementstore*, *Dressinggown*, *Everybody's Darling* oder *Motionpicture* Wörter der deutschen Allgemeinsprache? Natürlich nicht. Aber wenn sie ins deutsche Wörterbuch (alle Beispiele aus Wahrig 1999) aufgenommen sind, bieten sie als weitgehend ungebräuchliches Vokabular völlig unnötigen Zündstoff im insgesamt dennoch sinnvollen Diskurs über angloamerikanische Einflüsse auf unsere Gegenwartssprache.

Wer ein Wort wie *Moisturizingcream* im allgemeinsprachlichen deutschen Wörterbuch nachschlägt und findet, darf es mit Fug und Recht für ein im Deutschen gebräuchliches Wort halten. Ich denke, dass in kritikwürdigen Fällen wie diesem vor allem mehr Klarsicht und wohl auch Verantwortungsgefühl von Wörterbuchredaktionen gefragt sind als lautstark-kämpferisches, aber – wie uns das Beispiel missglückter Sprachreinigungsversuche in Frankreich zeigt – in der Regel nutzloses Weh- und Anklagen durch Akademien oder Vereine und Institutionen diverser Art gegen die mutmaßliche Amerikanisierung des Deutschen. Der gemeinsame Feind unserer heutigen Sprachreinigungskämpfer hat ja nun bereits einen vierfachen Namen: Denglisch, Engleutsch sowie – inzwischen aparterweise auch hier in anglisierenden Formen: Germeng und Germish.

Dr. Michael Kinne ist Mitarbeiter im Institut für Deutsche Sprache.